

Mandat

Stand: 3. Juni 2014

1. Ausgangslage

Seit März 2013 ruht das Neuaufstellungsverfahren zum Flächennutzungsplan. Stadtverwaltung und Gemeinderat hatten sich zu diesem Schritt aufgrund der kontroversen Diskussionen in der Bürgerschaft zum Vorentwurf des Plans entschieden. In einem neuen und umfassenden Dialogprozess sollen nun die zentralen Fragestellungen der Stadtentwicklung nochmals aufgegriffen und unterschiedliche Entwicklungsperspektiven für die Stadt diskutiert werden. Dieser Bürgerdialog zur Stadtentwicklung ist als zweiphasiges Verfahren angelegt.

Anfang Januar 2014 erfolgte der Startschuss für die Phase 1, in der zunächst eine Verständigung auf das zukünftige Verfahren erzielt und das Mandat als „Geschäftsgrundlage“ für den weiteren Prozess formuliert wurde. Zentrale Arbeitsplattform der Phase 1 war der Runde Tisch mit so genannten „Schlüsselakteuren“, d.h. Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Institutionen, Organisationen, Vereine und Initiativen der Stadtgesellschaft. Aufgabe des Runden Tisches war es, in mehreren Sitzungen einen Mandatsentwurf als Empfehlung für den Gemeinderat zu erarbeiten. Die Informationsveranstaltung am 22. Mai 2014 bot allen Interessierten die Möglichkeit, den Mandatsentwurf zu diskutieren und weitere Vorschläge für das Beteiligungsverfahren einzubringen.

Mit der Verabschiedung des Mandats durch den Gemeinderat wird gleichzeitig der Startschuss für die Phase 2 des Bürgerdialogs, das eigentliche Beteiligungsverfahren, gegeben. Dieses widmet sich den inhaltlichen Fragestellungen zur Stadtentwicklung in Esslingen.

2. Ziele und Aufgaben des Bürgerdialogs

Die räumliche Entwicklung der Stadt ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben für Politik und Verwaltung. Sie hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensqualität der Menschen, die in Esslingen leben und arbeiten. Soll die Stadtentwicklungsplanung von der Bevölkerung akzeptiert werden, ist eine intensive und frühzeitige Bürgerbeteiligung eine wichtige Voraussetzung.

Mit dem neuen Bürgerdialog soll Raum für eine vertiefte Auseinandersetzung mit den zukunftsrelevanten Fragen der Stadtentwicklung geschaffen werden. Darüber hinaus soll der Bürgerdialog auch dazu genutzt werden, neue Wege des Miteinanders von Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung zu finden. Die Ziele des dialogorientierten Beteiligungsprozesses lassen sich damit wie folgt beschreiben:

- Die Beteiligten des Bürgerdialogs wollen sich über die zukünftigen Leitziele der Stadtentwicklung verständigen. Diese Leitziele werden vor dem Hintergrund europa- und deutschlandweiter sowie regionaler und städtischer Entwicklungstrends diskutiert. Dabei geht es um eine ganzheitliche Betrachtung der Stadt, um die unterschiedlichsten Lebensbereiche und ihre räumliche Einbettung. Sie bezieht sich auf die Gesamtfläche der Stadt Esslingen am Neckar mit ihrer Vielfalt an Raumtypen. Die Leitziele sollen eine positive Vision zur Zukunft der Stadt vermitteln.
- Im Bürgerdialog sollen Vorschläge zu Strategien zur Stadt- und Stadtteilentwicklung sowie zu deren konkreter Umsetzung erarbeitet werden. Dabei spielen insbesondere qualitative Aspekte eine Rolle.
- Darüber hinaus soll der Bürgerdialog auch dazu genutzt werden, neue Wege des Miteinanders von Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung zu finden.

3. Die Prinzipien des Dialogs

Die grundsätzlichen Regeln für den Beteiligungsprozess sind in den „Prinzipien des Dialogs“ festgehalten:

1. Der Bürgerdialog zur Stadtentwicklung in Esslingen ist ein ergebnisoffener Prozess. Das bedeutet, es ist ein offener Dialog über alle Themen zur Stadtentwicklung möglich. Die Vielfalt der Meinungen und Perspektiven trägt zum Argumentationsspektrum im Verfahren bei. Rechtliche und gesetzliche Vorgaben bilden die Rahmenbedingungen für die räumliche Stadtentwicklung. Essentiell für einen konstruktiven Dialog ist, diese Rahmenbedingungen aufzuzeigen.
2. Der Beteiligungsprozess ist transparent, sachlich und dialogorientiert angelegt. Er ist ergebnis- und lösungsorientiert. Ziel ist, einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu entwickeln und auch in Konfliktsituationen nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Dabei sind sich die Beteiligten im Klaren darüber, dass nicht bei allen Konflikten Konsens erzielt werden kann. Doch die Arbeit in kleinen Schritten, das Aufzeigen von Alternativen und ihrer jeweiligen Wirkungen sowie die nachvollziehbare Darlegung von Entscheidungen können helfen, gemeinsame Lösungen zu finden oder Konflikte zumindest zu minimieren.
3. Der Prozess ist in seiner Ausgestaltung flexibel und anpassungsfähig. Darüber hinaus ist er ressourcenorientiert: Dies bezieht sich sowohl auf die zeitlichen Ressourcen der beteiligten Bürgerinnen und Bürger als auch auf die finanziellen und personellen Ressourcen der Stadtverwaltung. Gleichzeitig soll er ausreichend Zeit und Raum für den Dialog bieten.
4. Im Rahmen des Dialogs wird versucht, die Vielfalt der Gruppierungen in der Stadtgesellschaft zu repräsentieren und möglichst viele Perspektiven in den Prozess einzubinden. Es wird auf eine Balance zwischen den unterschiedlichen Interessen und dem Gemeinwohl geachtet. Durch die aktive Mitarbeit der Schlüsselakteure im Rahmen des Runden Tisches wird eine ausgewogene Integration vielfältiger Perspektiven gefördert.
5. Im Bürgerdialog wird auf eine frühzeitige und kontinuierliche Information der Beteiligten Wert gelegt. Dies umfasst zum einen eine verständliche Information zu wichtigen Aspekten der Stadtentwicklung in Esslingen. Zum anderen geht es darum, Anregungen und Vorschläge aus der Bevölkerung zu sammeln und in den Prozess einzuspeisen.
6. Die Ergebnisse des Bürgerdialogs werden in ihrer Vielfalt und Differenzierung dokumentiert und nachvollziehbar aufgearbeitet. Die politischen Gremien und die Verwaltung der Stadt verpflichten sich dazu, die Ergebnisse zu würdigen und im Rahmen der weiteren Planungs- und Entscheidungsprozesse zur Stadtentwicklung in Esslingen angemessen zu berücksichtigen. Gleichwohl gilt es zu betonen, dass die Entscheidungen im Verfahren dem Gemeinderat obliegen und dieser hierfür in der Verantwortung steht. Der Gemeinderat verpflichtet sich dazu, seine Entscheidungen transparent und nachvollziehbar zu begründen.
7. Das Flächennutzungsplan-Verfahren wird für die Phase 2 der Bürgerbeteiligung ausgesetzt. Verwaltung und Gemeinderat sichern zu, insbesondere städtebauliche Planungen, die strittige Punkte des FNP-Vorentwurfs betreffen, nicht weiter voranzutreiben. Allerdings können laufende FNP-Änderungs- und Bebauungsplanverfahren nicht gestoppt und zurückgestellt werden.

4. Schwerpunkte des Dialogs

Inhaltlich beschäftigt sich der Bürgerdialog mit grundsätzlichen Fragen zur Stadtentwicklung, mit einer integrierten und querschnittsorientierten Betrachtung der Stadtteile sowie mit sechs Fokusthemen. Dabei steht die räumliche Entwicklung der Stadt im Mittelpunkt des Bürgerdialogs; er behandelt damit nicht alle für die Stadtentwicklung wichtigen Themen.

1: Grundsätzliche Fragen zur Stadtentwicklung

Auf gesamtstädtischer Ebene geht es um grundsätzliche Fragen und Aspekte der räumlichen Entwicklung, z.B.:

- Wie wollen wir gemeinsam leben und arbeiten in der Stadt? Was bedeutet für uns Wohn- und Lebensqualität in der Stadt? Wie organisieren wir das Gemeinwesen? Wie gestalten wir das Zusammenleben unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen?

- Welchen Raum sollen wir Natur und Landschaft in der Stadt geben?
- Welche Veränderungen kommen auf uns zu? Wie wollen wir mit diesen zukünftigen Veränderungen umgehen? Was hat das für Folgen?
- Wie kann das regionale Miteinander aussehen? Wo wird die Unterstützung durch Region und Land notwendig?
- Was möchte die Stadt Esslingen mit dem FNP 2030 erreichen; was sind Prämissen?

Als Grundlagen zur gemeinsamen Beantwortung dieser Fragen sollen, neben den Ergebnissen aus Esslingen 2027, u.a. die Daten und Fakten aus dem bisherigen Plan- und Beteiligungsverfahren wie auch die vielfältigen Anregungen, Einwände und Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern herangezogen werden.

2: Stadtteilentwicklung

Auf Stadtteilebene erfolgt eine querschnittsorientierte und integrierte Betrachtung im Hinblick auf die Wohn- und Lebensqualität vor Ort. Es werden Stärken und Schwächen im Stadtteil, aber auch besondere Probleme und Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Dabei können auch Milieufragen und soziale Herausforderungen vor dem Hintergrund der räumlichen Entwicklung von Stadtteilen beleuchtet werden.

3: Fokusthemen

Die Fokusthemen widmen sich jeweils spezifischen Themenfeldern der stadträumlichen Entwicklung. Dies sind:

- Wohnen, Daseinsvorsorge und Infrastruktur
- Gewerbliche Entwicklung
- Städtische Mobilität und Verkehr
- Landwirtschaft und Landschaft
- Erholung, Sport und Gesundheit
- Umwelt und Klima

Die Fokusthemen beschäftigen sich mit den für die Beteiligten relevanten Themen und Aspekten der Stadtentwicklung. So werden hier beispielsweise die Ansätze zur Innen- und Außenentwicklung, Nachverdichtung und Arrondierung zur Diskussion gestellt. Die Flächenbedarfe und -ansprüche der verschiedenen Nutzungen, aber auch des Verkehrs, spielen ebenso eine Rolle wie Anforderungen des Klima-, Natur- und Umweltschutzes. Doch es geht dabei nicht nur um Quantität und Flächen, sondern vor allem auch darum, wie die Stadtentwicklungs- und Flächennutzungsplanung zu einer qualitativen Weiterentwicklung der Stadt beitragen kann.

5. Grundkonzeption des Bürgerdialogs

Die Prozessstruktur in der Phase 2 des Bürgerdialogs ist darauf ausgerichtet, ein möglichst breites Spektrum der Esslinger Stadtgesellschaft für die Auseinandersetzung mit der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung zu gewinnen. Der Dialog findet daher auf drei Ebenen statt: der gesamtstädtischen Ebene, der Stadtteilebene sowie der themen- bzw. zielgruppenspezifischen Ebene.

Der Bürgerdialog wird von einem umfassenden Informationsmanagement begleitet. Steuerung und Koordination übernimmt die Prozessbegleitung, die zudem für die Auswertung der Ergebnisse und ihre mögliche Einbindung in das weitere planungsrechtliche Verfahren zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans zuständig ist.

Informationsmanagement

Kommunikation und Information sind wichtige Voraussetzungen für einen transparenten und offenen Beteiligungsprozess. Das Informationsmanagement ist daher ein zentraler Baustein der Phase 2. Zum Start dieser Phase wird ein Handbuch zum Bürgerdialog erarbeitet. Das Handbuch stellt anschaulich und leicht verständlich die inhaltlichen Grundlagen zum Beteiligungsverfahren sowie zur Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung dar. Es beschreibt auch die Rahmenbedingungen, die bei der Planung zu beachten sind. Das Handbuch wird allen Interessierten zur Verfügung und auf der Website zum Bürgerdialog zum Download bereitgestellt.

Die Website begleitet den Bürgerdialog mit Informationen zu Inhalten und Ergebnissen der verschiedenen Veranstaltungen.

Zum Ende der Phase 2 werden die Ergebnisse des Bürgerdialogs in einer Gesamtdokumentation zusammengefasst.

Prozessbegleitung

Inhaltlich und logistisch wird der Prozess durch eine verwaltungsinterne Projektgruppe sowie einen Lenkungskreis mit Vertretern der politischen Fraktionen unterstützt. In beiden Gruppen ist auch die externe Moderation vertreten.

Der Runde Tisch der Phase 1 wird den Prozess als zentrale Arbeitsplattform weiter begleiten. Über die hier vertretenen Schlüsselakteure ist eine direkte Rückmeldung im Hinblick auf die Akzeptanz des Prozesses in der Stadtgesellschaft möglich. Zudem können die Netzwerke der Akteure einen positiven Beitrag zur Aktivierung der Bevölkerung leisten.

Ebenen des Bürgerdialogs

Die drei Stadtkonferenzen „Gemeinsam Perspektiven für Esslingen entwickeln“

- 1: Zukunftsfragen stellen ... und gemeinsam mit ExpertInnen diskutieren
- 2: Leitbilder, Leitziele und Strategien für die räumliche Entwicklung der Stadt
- 3: Bilanz: Wo stehen wir? ... und Ausblick

Online-Foren: Zu allen Stadtkonferenzen werden vierzehntägige Online-Foren angeboten.

Die Stadtteilkonferenzen „Gemeinsam Perspektiven für unseren Stadtteil entwickeln“

1. Runde: Was sind wichtige Themen und Zukunftsaufgaben im Stadtteil? Wie können wir unseren Stadtteil positiv weiterentwickeln?
2. Runde: Wo sehen wir weitere Entwicklungsmöglichkeiten für unseren Stadtteil? Wie binden wir uns in die Gesamtentwicklung der Stadt ein?

Es ist erforderlich, für die Veranstaltungen mehrere Stadtteile zusammen zu betrachten, d.h. es werden für jede Runde 4 bis 5 Stadtteilkonferenzen durchgeführt. Voraussetzung ist eine aktive Unterstützung von Seiten der Bürgerausschüsse sowie der Schlüsselakteure des Runden Tisches.

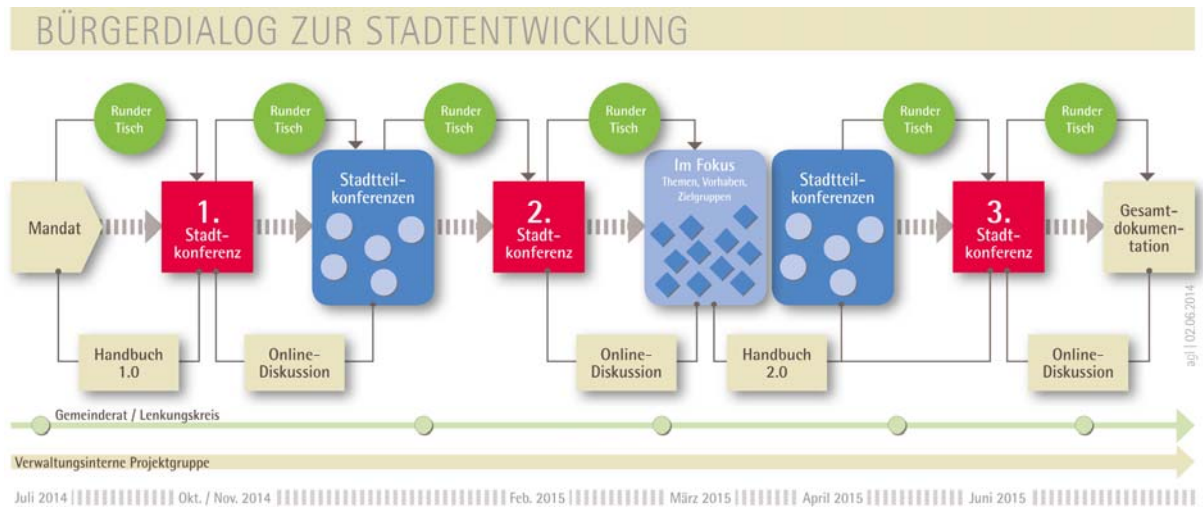
Im Fokus: Themen, Vorhaben, Zielgruppen

- 1: Themen- und Projektwerkstätten (z.B. Wohnen und Daseinsvorsorge, Mobilität, Gewerbliche Entwicklung...)
- 2: Mit Zielgruppen arbeiten (junge Menschen, SeniorInnen, MigrantInnen ...)

Insgesamt sind ca. 10 bis 15 Veranstaltungen eingeplant. Voraussetzung ist eine aktive Unterstützung von Seiten der Bürgerausschüsse sowie der Schlüsselakteure des Runden Tisches.

Die zeitliche „Eintaktung“ des Prozesses

In der Sommerpause 2014 startet die Phase 2 des Bürgerdialogs mit dem inhaltlichen Aufbau der Website und der Erarbeitung des Handbuchs. Nach der Sommerpause beginnt im Herbst 2014 die konkrete Bürgerbeteiligung der Phase 2, die bis zur Sommerpause 2015 abgeschlossen sein soll. Danach erfolgt die Auswertung und Gesamtdokumentation der Ergebnisse. Der Fahrplan ist auf ein stringentes und kompaktes Verfahren für die Phase 2 ausgerichtet.



6. Prozessbegleitung und Moderation

Moderation und Prozessmanagement erfolgen durch das Büro agl | Saarbrücken (www.agl-online.de). Aufgaben sind die konzeptionelle Gestaltung, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung des Beteiligungsverfahrens.

Die Projektleitung von Seiten der Stadtverwaltung übernimmt Daniel Fluhrer, Amtsleiter des Stadtplanungs- und Stadtmessungsamts der Stadt Esslingen am Neckar, stellvertretend Burkhard Nolte, Amtsleiter des Grünflächenamtes. Die Projektkoordination obliegt Kristina Breuninger, Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt der Stadt Esslingen am Neckar, stellvertretend Heike Reim, Grünflächenamt.